**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 95 (1969)
**Heft:** 41

**Werbung**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

HEILEND

Vor 45 Jahren, nämlich im ersten Programm des Cabarets ‹Cornichon›, spielte Hegi einen alten Dienstmann, dessen Füße, ‹schwer wie Fensterkitt›, den Dienst nicht mehr recht taten, dieweil es den pressanten Kunden nie schnell genug gehen konnte. Aus Hegis Text: «Es gibt nur eins: Ich warte still, bis keiner mehr was von mir will; denn einmal kommt ja doch die Zeit, wo man vom Tragen uns befreit. Langsam aber sicher!»

Nach einer Vorstellung kam ein Geschäftsmann, der jährlich elf Monate unterwegs war, zu Hegi und sagte: «Vielen Dank, Herr Hegetschweiler! In Zukunft werde ich immer den letzten und langsamsten Dienstmann berücksichtigen, und der nächste bekommt ein extra großes Trinkgeld. Ich habe etwas gelernt.»

CORNICHON

Emil Hegetschweiler machte mit dem Cabaret ‹Cornichon› an der Weltausstellung 1937 in Paris mit. Am ersten Abend übrigens ohne Publikum: Man hatte vergessen, das Gastspiel anzukündigen. Später klappte es.

Eines Tages fuhr Hegi mit seinem alten Mercedes durch die Straßen von Paris, ganz bieder-schweizerisch und nicht so draufgängerisch wie die Franzosen. Ein Taxichauffeur verlor die Geduld und rief ihm zu: «Ah, espèce de cornichon!» Was ungefähr gleich beschönigend ist, wie wenn man bei uns jemanden als ‹schafseelenguten Menschen› bezeichnet.

Hegi indessen mißverstand die Wendung, hörte nur das Wort ‹cornichon› und sagte verwundert zum Kollegen im Wagen: «Du, man kennt uns hier schon auf der Straße.»

GLÜCKSZAHL

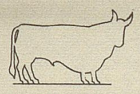
A propos ‹alter Mercedes›: Hegi fuhr ganz früher mit der Polizeinummer 13 A. Später sah man ihn mit der Autonummer 13013 durch Zürich gondeln. Er behauptete stets, für ihn sei 13 keine Unglücks- sondern eine Glückszahl. Radio Beromünster hat ihm denn auch die Gratulation zum 70. Geburtstag nicht am 15., sondern am 13. Oktober 1957 übermittelt.

AUTOGRAMME

Hegi hat oft und gern Autogramme gegeben. Häufig trug er Photographien auf sich: Hegi in einer Kabarett- oder Filmrolle. Ungefähr 1952 freilich, zur Zeit des Films ‹Palace Hotel› mit Hegi, klagte er einmal: «Ach, diese Autogrammjäger! Wenn ich wenigstens einen kürzeren Namen hätte und nicht jedesmal so viel schreiben müßte!»

NACHTGEBET

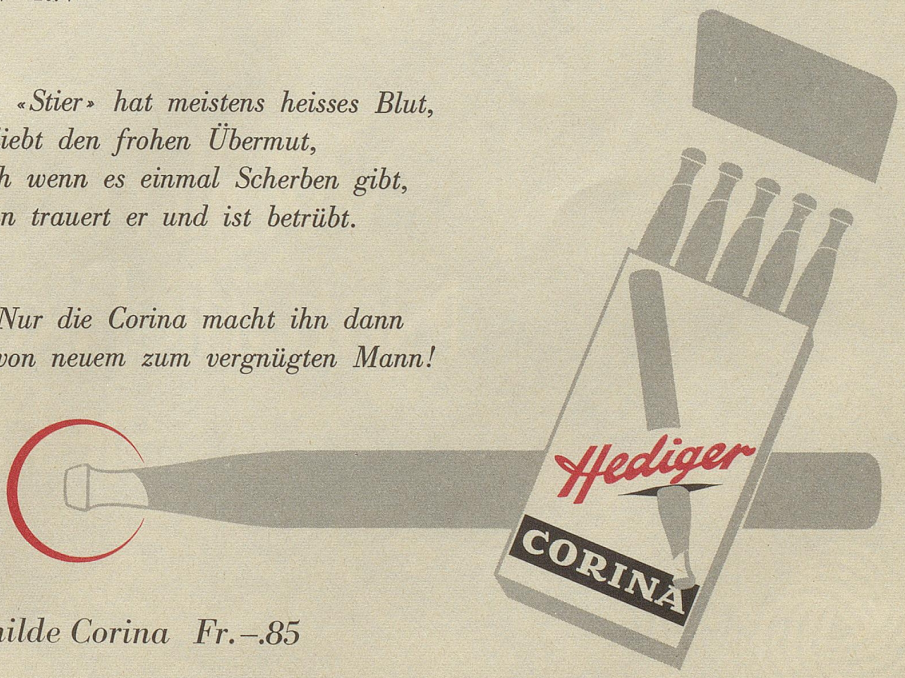
Zum ‹Theäterlen› war Emil Hegetschweiler einst nicht zuletzt durch den Coiffeurmeister Schweizer aufgemuntert worden. Dessen Sohn, Richard Schweizer, filmte später mit Hegi im Berner Oberland. Wegen anhaltenden Regenwetters war's Essig mit der Arbeit. Man saß in der Hotelhalle, und Hegi unterhielt die Gäste mit Sprüchen, Scherzen und Erzählungen. Unter den regelmäßigen Zuhörern befand sich das Söhnchen des Hoteliers, das eine Zeitlang – so erzählte Richard Schweizer an der Trauerfeier im Jahre 1959 – allabendlich betete: «Dr lieb Gott bhüet ds Müetti, dr Aetti u dr Herr Hegetschwiler!»



21. IV – 20. V

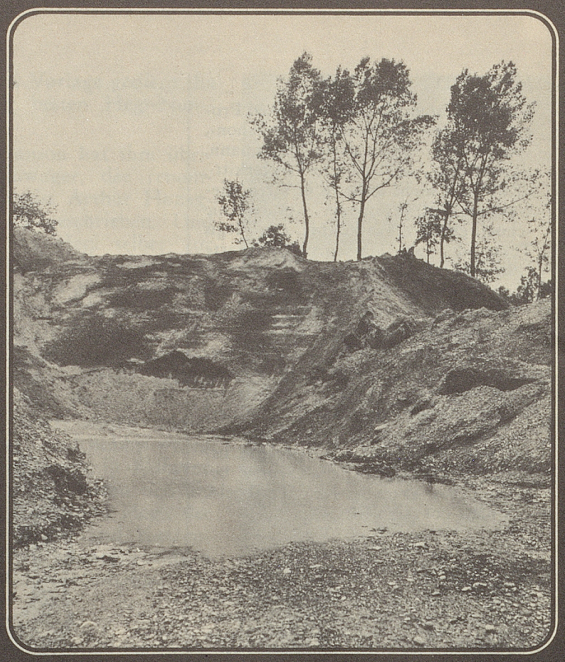
*Der «Stier» hat meistens heisses Blut,*
*er liebt den frohen Übermut,*
*doch wenn es einmal Scherben gibt,*
*dann trauert er und ist betrübt.*

*Nur die Corina macht ihn dann*
*von neuem zum vergnügten Mann!*




*5 milde Corina Fr.–.85*

Die begehrte Mundstück-Zigarre der Zigarrenfabrik Hediger Söhne A.G. 5734 Reinach im Aargau.



# Wollmarke-Prestige: Natürlichkeit, die man sieht und fühlt.

Kennen Sie etwas, das vornehmer ist als die Natur? Oder wertvoller? Wohl kaum.

Jetzt wissen Sie auch, warum Wollmarke-Anzüge ein wenig mehr kosten dürfen – weil viel mehr, weil die Natur dahinter steht. Denn die Wollmarke garantiert natürliche, reine Schurwolle und weltweit kontrollierte Qualität. Kennen Sie ein anderes Material, das Eleganz und Tragkomfort so ideal vereint?

In einem Wollmarke-Anzug fühlen Sie sich ebenso gut, wie Sie aussehen.

REINE SCHURWOLLE

**weltweit Echtes**
**weltweit Bestes**

IM REUSSTAL FOTOGRAFIERT FÜR SCHILD-TUCH AG UND DAS INTERNATIONAL WOOL SECRETARIAT

Zweireihiger Wollmarke-Blazer aus der Schild-Tuch AG-Kollektion: Kurz und körpernah geschnitten. Schlanke «Slim-Line»-Silhouette durch angehobene, schmale Schultern. Abgesteppte Kanten an Taschen und Revers. Ohne Rückenschlitz.

In hellbraun und marine erhältlich. Preis Fr. 98.—. Mit den dazupassenden Wollmarke-Hosen in allen Schild-Tuch AG-Geschäften zu finden.

SCHILD TUCH AG